

# Die Inspection Pirna

als fünfte Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 35.

### Bärenstein,

ein Städtchen im Meißner Kreise, ohnweit der Böhmisches Grenze, unter dessen Namen man auch das daranliegende Schloß und Dorf mit versteht, und von welchen 3 Orten es der jüngste ist, ist zwar klein, aber wegen seiner alten Begründer und seiner älteren und neuern Schicksale nicht so unbedeutend, wie vielleicht seine Größe und Umfang. Es liegt in einer sehr angenehmen romantischen Gegend, in der Nähe des hohen Geisingberges; bewaldete Berge, Felsenabhänge, tiefe Thäler und das von den Binnwässern rothgefärbte Wasser, die Müglitz, welche sich hier mit großem Geräusch ergießt, machen die Gegend malerisch, reizend. Auch ist der Ertrag des Feldbaues nicht zu den niedrigsten zu rechnen, indem hier allerhand Feld- und Gartenfrüchte, wie auch Obst, gedeihen, und überhaupt der Feldbau durch seine betriebsamen Einwohner immer noch mehr gewinnt. Die Gegend befindet sich demnach nicht in dem Zustande, unter welchem oft das rauhe Gebirge geschildert und verstanden wird.

Einen nicht unbedeutenden Erwerb bietet seit einigen Jahren hiesiger Gegend das Strohstechen dar, wodurch kleine Kinder, besonders in der Winterszeit, oft die ganze Familie ernähren.

Das Städtchen befindet sich auch in der Nähe vieler andern Ortschaften, indem es im Centrum von Lauenstein, Geising, Altenberg, Schmiedeberg, Glasbütte und Liebstadt etc. liegt, von welchen Orten es meistens nur 1 Stunde, wie von Dresden (über Glasbütte) 6 St. entfernt ist. Die Grenze von Böhmen ist 2 St. und das so reizende Löplitz, wohin man auf einer sehr angenehmen Fußparthie über's Mückenthürmchen, Graupen etc. gelangen kann, 4 St. von hier entfernt.

Dieses Städtchen, wie auch das Dorf Bärenstein, Hammerbärenklau, Groß- und Kleinbörnchen und Walthersdorf steht unter der Gerichtsbarkeit des Rittergutsbesizers, jetzt des Herrn Kammerherrn v. Lütichau. Es zählte im Jahre 1734 über 54 Häuser, jetzt 52 mit beinahe 450 Einwohnern, worunter 44 Handwerker und darunter viele Fleischer sich befinden, welche seit Jahrhunderten wegen eines sich erworbenen Verdienstes die Gerechtfame haben, nach Dresden schlachten zu dürfen. Auch hat das Städtchen 1½ Spannhusen. Der Gründer desselben war einer der dasigen alten Rittergutsbesizer, Peter v. Bernstein, welcher, als ein wohlgelittner Staatsmann beim Herzog Georg, das Stadtrecht von diesem erlangte und es 1495 erbauete. Es befindet sich im Besitze von einem ansehnlichen Holze, der Gemeindewald genannt; ingleichen von Communsfeldern, welche früher aller 3 Jahre verlosset wurden, jetzt aber den Hausbesizern eigenthümlich zugehören. Auch brachte in den frühern Jahren der Bergbau auf Zinn, noch früher auch auf Kupfer und Silber, dem Orte großen Nutzen, welcher Bergbau zwar jetzt noch besteht, aber sich sehr vermindert hat; sich aber hinwiederum leicht heben könnte, da man jetzt denselben zu erweitern beabsichtigt und auch Eisenstein gefunden hat. Der Ort besizt hierzu, wie schon seit mehreren Jahrhunder-

ten, sein eignes Bergamt unter Anleitung und Oberherrschaft des Rittergutsbesizers.

Die Stadt, wie auch das daran gelegene Dorf, haben auch vieles und großes Brandunglück erlitten, unter welchen Feuersbrünsten die bedeutendsten waren die im Jahre 1622 und 1630, in welchem letztern Jahre die Kirche, Pfarre, Schule, 40 Bürgerhäuser, 8 Häuser und 2 Scheunen im Dorfe, und alle Urkunden mit verbrannten; ferner 1669, wo abermals die Pfarre und mehrere andere Gebäude abbrannten; ferner 1723, wo wiederum 29 Häuser vom Feuer verzehrt wurden; und der letzte große Brand 1738, wo auch die Kirche, Pfarre, Schule, 18 Häuser und 6 Scheunen in der Stadt und 5 Bauernhöfe und 6 Häuserwohnungen im Dorfe abbrannten; und endlich 1825, wo in der Stadt 6 Häuser und 2 Scheunen ein Raub der Flammen wurden. Von dem großen Brande im Jahre 1738, wo unsere damaligen lieben Vorfahren gewiß sämtlich unter der größten Schmerzensbürde seufzten, wurden im Jahre 1836 viele Nachrichten in dem Thurmknopfe bei Gelegenheit der Vergoldung desselben gefunden. Beim Aufbau nach dem großen Brande d. a. 1738, bei welchem Brande der Schade an Kirche, Pfarre und Schule auf 7346 Thlr. 16 Gr. 11 Pf. taxirt wurde, hat sich der damalige unvergeßliche Gerichtsherr, Sr. Hochwohlgeb. Excellenz, der Ober-Consistorial-Präsident, wie auch Kammerherr und Ober-Steuer-Einnehmer, Herr Christian Gottlieb v. Holzendorf, sehr verdient gemacht, indem er von 1738—1740 einen großen Saal im Schlosse zu Abhaltung des Gottesdienstes hergab, durch seine Verwendung die Kirche, Pfarre und Schule über 3000 Thlr. zum Aufbau aus der allgemeinen Brandkasse und durch Sammlungen erhielt, wie er auch 120 Stämme Holz und viele andere Baumaterialien dazu spendete und überhaupt den ganzen Bau thätigst anordnete, unterstützte und viele nützliche und wohlthätige Einrichtungen traf. Eben erwähnter Aufbau der Kirche, Pfarre und Schule, wozu Herr Joh. Christ. Simon, Königl. Pohln. und Ehurf. Sächs. Bauschreiber in Dresden die Risse verfertigte, hat überhaupt (nach damaligem Geldwerthe) gekostet: 3596 Thlr. 12 Gr. 9 Pf.; als für die Kirche: 2945 Thlr. 14 Gr. 3 Pf. [als bei dem Zimmermeister Ohndorff 570 Thlr. der Kirche, 112 Thlr. der Pfarr-, 80 Thlr. der Schul- und 20 Thlr. der Pfarrscheunenbau; bei dem Maurermeister Behnisch aus Camenz der Kirchbau 270 Thlr., der Pfarrbau 250 Thlr.; bei dem Maurermeister Schaffke der Schulbau 72 Thlr. 8 Gr. 6 Pf.; bei dem Schieferdeckermeister Kühle aus Weesenstein das Kirchthurmdach 140 Thlr. und das Kirhdach 300 Thlr.; bei dem Bildhauer Dürsief aus Dresden der Altar 180 Thlr.; bei dem Tischlermeister Schütze die Kirche 69 Thlr. 6 Gr., bei dem Schlosser Lengler aus Dippoldiswalda 112 Thlr.; bei dem Siegelstreicher und Kalkbrenner Großer in Sießhübel 115 Thlr. 19 Gr. 3 Pf.; bei dem Zahnschmidt in Schmiedeberg die Thurmspille 8 Thlr. 8 Gr., die Thurmanter 11 Thlr. 15 Gr.; die übrige Schmiedearbeit überkamen Meister Johann Samuel Gutte sen. und jun. und Meister George Schütze von hier, Joh. Christian Klemmer, Schneider, war Kalkstößer und führte das Register über die Fuhren. Die Thurmuhr kostete bei Meister Schmieder zu Claffenbach 140 Thlr.,